



Ramona Pellegrino

<https://orcid.org/0000-0001-9336-7802>

Università di Bologna – Campus Forlì / Università di Genova

David Pappalardo

<https://orcid.org/0009-0000-6815-2260>

Università degli Studi di Catania

Daniel Schmidt

<https://orcid.org/0000-0003-3343-9637>

Universität Bremen

Grenzüberschreitende Perspektiven: Synergien von künstlerischer Praxis und wissenschaftlicher Methodik

1. Einleitung: Literarische Kooperationen als Impulsgeber für die Germanistik

Dass Wissenschaft nicht im Elfenbeinturm verharren muss und sich Anknüpfungspunkte in der Praxis finden lassen, wodurch wertvolle Synergien entstehen, ist in einigen Disziplinen schon Konsens und wird durch verschiedene Kooperationen und Projekte deutlich.¹ Vor allem in Fächern wie der Germanistik bietet sich das umso mehr an, da der Gegenstand so lebendig und facettenreich ist, dass die schiere Beschäftigung ‘aus der Ferne’ in manchen Fällen zu kurz zu greifen scheint. Die Verbindung von Literatur und Wissenschaft bietet ein erhebliches Potenzial, um neue Perspektiven auf zentrale Fragestellungen der Germanistik zu eröffnen, die auch zukunftsweisenden Charakter besitzen. Besonders deutlich wird dies in der

¹ Auch in der Lehre wird dies ermöglicht durch das hochschuldidaktische Konzept des Forschenden Lernens.

interdisziplinären Kooperation zwischen dem *globale*^o – Festival für grenzüberschreitende Literatur Bremen und dem interuniversitären Forschungszentrum POLYPHONIE der Universitäten Genua und Catania. Während *globale*^o seit 2007 eine Bühne für die vielfältigen Stimmen und Perspektiven der literarischen und diskursiven Mehrsprachigkeit bietet, widmet sich POLYPHONIE seit seiner Gründung der Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Mehrsprachigkeit, Kreativität und kulturellem Wandel.

Diese Zusammenarbeit steht exemplarisch für die zukünftigen Herausforderungen der Germanistik, aber auch allen geisteswissenschaftlichen Perspektiven, die zunehmend von Fragen nach postnationalen Perspektiven, Migration und der Rolle von Sprache als Ausdrucks- und Machtinstrument geprägt werden. Diese Herausforderungen gehen über die Forschung hinaus und beziehen Institutionen, Partnerschaften und zukünftige Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit ein.² Indem künstlerische und wissenschaftliche Ansätze zusammengeführt werden, entsteht ein Dialog, der nicht nur sowohl neue theoretische als auch methodische Ansätze eröffnen, sondern auch eine stärkere Position in aktuellen und wichtigen Diskursen einnehmen kann.

Im vorliegenden Beitrag soll gezeigt werden, wie translinguale Autor:innen und ihre Werke sowohl literarische als auch gesellschaftliche Transformationsprozesse widerspiegeln und vorantreiben. Der Artikel beleuchtet die zentrale Frage, ob und wie diese Stimmen in die deutschsprachige Literaturlandschaft integriert sind, und stellt die methodischen Ansätze vor, die für diese interdisziplinäre Forschung genutzt werden sollen.

2. Die Kooperation zwischen *globale*^o und POLYPHONIE: Ein Modell für den interdisziplinären Dialog

Im Jahr 2023 wurde die Kooperation zwischen *globale*^o und POLYPHONIE ins Leben gerufen, “das Ziel der Zusammenarbeit ist der langfristige wissenschaftliche und transnationale Austausch zwischen Kultur und Wissenschaft zu den Themen Mehrsprachigkeit, Grenzüberschreitung und literarischer und kultureller Transfer”³. In den folgenden Abschnitten sollen das Literaturfestival und das Forschungszentrum kurz vorgestellt werden.

² Allein die Schließung der Italianistik an der Humboldt-Universität zu Berlin genügt als Anlass zur Sorge und ist nur ein Symptom der breiten Tendenz der Kürzungen und Schließungen von breiten und diversen Räumen des Denkens und Lernens.

³ <https://globale-polyphonie.de/ueber-die-kooperation/> [Zugriff am 20.12.2024].

2.1 *globale*^o – Festival für grenzüberschreitende Literatur

Die *globale*^o in Bremen gehört zu den ersten Literaturfestivals im deutschsprachigen Raum, das sich im Profil vornehmlich mit der Literatur und Autor:innen beschäftigt, die in ihrer Biographie und ihrem Schreiben Züge der Transnationalität, Transkulturalität und ein grenzüberschreitendes Moment dessen beinhalten. Zum ersten Mal 2007 veranstaltet, konzipiert unter anderem Namen und durchgeführt an nur einem Tag, intendierte das Programm, marginalisierte Autor:innen eine Bühne zu bieten, über die vorher nur gesprochen wurden bzw. mehr als Gegenstand in der Forschung waren. So beschäftigte sich insbesondere die interkulturelle Germanistik mit Autor:innen, die Erfahrungen von Flucht, Migration und Gastarbeit in sich trugen. Dies war im politischen Diskurs geprägt vom Abkommen Deutschlands mit der Türkei, wodurch viele Arbeiter:innen nach Deutschland kamen. Die daraus resultierte deutschsprachige Literatur wurde als sog. ‘Gastarbeiterliteratur’ definiert.⁴ Auch kulturpolitisch wurde diese Literatur gerahmt, so prominent mit der Vergabe des Adelbert-von-Chamisso-Preises, der an Schreibende nicht-deutscher Sprachherkunft verliehen wurde.⁵

Die Veranstalter:innen der ersten *globale*^o, der Exil P.E.N. in Kooperation mit Radio Bremen und anderen Kulturakteuren, wollten diese Diskussion in die Öffentlichkeit rücken und aus einem marginalen Dasein herausholen und die Personen zu Wort kommen lassen, die es auch wirklich betraf. So wurden Emine Sevgi Özdamar, Marica Bodrožić und Artur Becker eingeladen, die gemeinsam darüber diskutierten, dass sie als ‘deutsche Autoren’ wahrgenommen werden wollten und ihre Literatursprache die deutsche Sprache ist und sie sich nicht als Randgruppe einer Literaturbranche sahen.

Die *globale*^o entwickelte sich und es kamen Lesungen und Workshops für Schulgruppen dazu, Diskussionen, Symposien sowie Theatervorstellungen und Musikvorführungen. Auch die Themen änderten sich bzw. wurden vielfältiger, der Kern, die Grenzüberschreitung, blieb aber weiterhin intakt und steht seit nunmehr 18 Jahren für die Richtung des Festivals. Grenzüberschreitung wird nicht mehr nur sprachlich aufgefasst, sondern auch in anderen Themen aufgegriffen, sei es Gender, Klasse oder Ost/West Dichotomien.

⁴ Dies wurde zuerst von Immacolata Amodeo aufgearbeitet, siehe I. Amodeo: *Die Heimat heißt Babylon. Zur Literatur ausländischer Autoren in der Bundesrepublik Deutschland*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996.

⁵ Der Preis wurde 2017 von der Robert Bosch Stiftung eingestellt. Seit 2018 wird er von anderen Trägern als Chamisso Preis/Hellerau weitergeführt.

Die Verbindung zur Universität und Wissenschaft war jedoch immer immanent in der *globale*° Genese. Anfangs durch die Jacobs University Bremen, vertreten durch Prof. Dr. Immacolata Amodeo und später durch die Universität Bremen, mit Prof. Dr. Elisabeth Arend und Prof. Dr. Karen Struve, war immer ein universitärer Partner an der Seite des Festivals. Prof. Amodeo publizierte mit ihren Mitarbeiter:innen drei Bände zur *globale*°, allesamt erschienen im Ulrike Helmer Verlag von 2009–2011. Auch an der Uni Bremen konnte eine Kooperation mit dem Studiengang der Transnationalen Literaturwissenschaft etabliert werden sowie mit den Literaturlaboren als Transferprojekt unter der Leitung von Dr. Ina Schenker. Es sind allesamt Vorhaben, die zeigen, dass *globale*° sich als wichtiger Baustein innerhalb eines wissenschaftlich-gesellschaftlichen Feldes versteht, der als Scharnier und Gelenk fungieren kann, sodass wissenschaftliche Methoden genutzt werden können, um die praktische und künstlerische Arbeit zu kontextualisieren und um produktive Ergebnisse für beide Seiten gewinnen zu können.

2.2 Das Interuniversitäre Forschungszentrum POLYPHONIE: Entstehung und Zielsetzung

Das interuniversitäre Forschungszentrum POLYPHONIE wurde 2018 auf Initiative von Wissenschaftler:innen der Universitäten Genua und Catania gegründet und steht in engem Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt *Polyphonie. Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben*. Letzteres entstand 2009 aus einer Kooperation zwischen italienischen und österreichischen Forscher:innen, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Mehrsprachigkeit und Kreativität im Schreibprozess auseinandersetzen. Das grundlegende Anliegen des Projekts beruht auf der Beobachtung, dass mit zunehmender innergesellschaftlicher Mehrsprachigkeit eine größere Vielfalt an literarischer Produktion einhergeht. Es wurde die Hypothese aufgestellt, dass Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität nicht nur den kreativen Drang zum Schreiben anregen, sondern auch die Kreativität im Schreibprozess selbst fördern. Erste Ergebnisse des Projekts wurden in einem Sammelband⁶ veröffentlicht. Diese Veröffentlichung diente als Grundlage für die Weiterentwicklung des Projekts, das in Form des Webportals *Polyphonie. Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben*⁷ die Beziehungen zwischen Mehr-

⁶ *Polyphonie. Mehrsprachigkeit und literarische Kreativität*. Hg. M. Bürger-Koftis, S. Vlasta, H. Schweiger. Wien: Praesens, 2010.

⁷ <http://www.polyphonie.at/> [Zugriff am 20.12.2024].

sprachigkeit und literarischer Kreativität interdisziplinär – aus der Perspektive der Biographieforschung, Mehrsprachigkeitsforschung, Neurolinguistik, angewandte Linguistik, Translationswissenschaften, Literaturwissenschaft, Komparatistik, Medien- und Kommunikationswissenschaften sowie Fremd- und Zweitsprachendidaktik – untersucht.⁸ Ein wichtiger Teil des Portals ist eine Datenbank mit sprachbiografischen Interviews mit Schriftsteller:innen plurilingualer Herkunft, in denen der Fokus hauptsächlich auf der Bedeutung der Mehrsprachigkeit in den Lebensgeschichten der Interviewten und ihrem Einfluss auf das literarische Schreiben der Autor:innen liegt.⁹

Im Laufe der Zeit hat sich das Webportal zu einem interuniversitären Forschungszentrum zwischen den Universitäten Genua und Catania weiterentwickelt. Das Zentrum POLYPHONIE verfolgt das Ziel, die Themen des ursprünglichen Projekts weiter zu vertiefen und durch institutionalisierte Forschungsaktivitäten auszubauen. Die Forschungsergebnisse werden in der gleichnamigen interdisziplinären wissenschaftlichen Zeitschrift¹⁰ veröffentlicht.

Die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und künstlerischen Institutionen, sowohl in Italien als auch international, wird kontinuierlich erweitert, sodass der interdisziplinäre Austausch durch Seminare, Konferenzen, Gespräche und andere Initiativen gefördert werden kann. Die Kooperation mit dem Literaturfestival *globale*^o, im Rahmen derer u.a. ein Workshop und eine Konferenz veranstaltet wurden und weitere bereits in Vorbereitung sind,¹¹ wird dabei als wesentlicher Bestandteil dieses Vorhabens betrachtet.

3. Fragestellungen und Methodik

Die Kooperation zwischen *globale*^o und POLYPHONIE stellt einen innovativen interdisziplinären Ansatz dar, der die zukünftigen Herausforderungen

⁸ Zur Konzeption und zum Aufbau des Portals vgl. M. Bürger-Koftis, S. Vlasta, R. Pellegrino: *Polyphonie Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben. Projekt, Portal, Community – Wie viel Web 2.0 braucht ein wissenschaftliches Webportal?* In: *Dialogues between Media*. Volume 5. Hg. P. Ferstl. Berlin, Boston: De Gruyter, 2021, S. 482–487.

⁹ Diese Interviews können als Corpus für linguistische Studien sowie für literatur- und kulturwissenschaftliche Forschungen dienen, vgl. z.B. R. Pellegrino: *Il lessico di autori e autrici translingui: un'analisi quantitativo-qualitativa su un corpus di interviste linguistico-biografiche*. In: *Dalla forma alla società: studi linguistici e culturali*. Hg. C. Broccias, S. Dickinson, A. Baicchi. Genova: GUP, 2024.

¹⁰ <https://riviste.unige.it/index.php/polyphonie> [Zugriff am 20.12.2024].

¹¹ Vgl. <https://globale-polyphonie.de/> [Zugriff am 20.12.2024].

der Germanistik im Hinblick auf Mehrsprachigkeit, Migration und kulturelle Ausdrucksformen untersucht. In den folgenden Abschnitten werden die wichtigsten Fragestellungen und methodischen Ansätze der Forschung im Rahmen dieser Zusammenarbeit vorgestellt.

3.1 Die Position der translingualen Literatur in der deutschsprachigen Literaturlandschaft

Die Literatur von translingualen Autor:innen – „writers who create texts in more than one language or in a language other than their primary one“¹² – in der deutschsprachigen Literaturlandschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert. Anfangs fanden sich diese Stimmen vorwiegend in den Randbereichen des Literaturbetriebs, oft unter dem Begriff „Migrationsliteratur“¹³ etikettiert, was zwar eine Anerkennung ihrer Existenz implizierte, sie jedoch gleichzeitig in eine marginalisierte Position verwies. Diese Entwicklung war besonders deutlich in der Gastarbeiterliteratur der 1960er- und 1970er-Jahre,¹⁴ die die Erfahrungen von Migrant:innen in Deutschland widerspiegelte. In den 1990er- und 2000er-Jahren trugen auch die sogenannten „Osterweiterungen“¹⁵ – bedingt durch die politische Neuordnung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs – dazu bei, dass eine neue Dimension von Migrationserfahrungen und damit auch eine breitere Vielfalt in der deutschsprachigen Literatur sichtbar wurde.

Ein bedeutender Schritt in Richtung Anerkennung von plurilingualen und migrantischen Stimmen war die Gründung des Literaturfestivals *globale°* im Jahr 2007, das dazu beitrug, diese literarischen Perspektiven aus der Nische herauszuholen und ihnen eine Plattform in der deutschen Literaturszene zu bieten. Dieses Festival war eine Reaktion auf die bis dahin relativ geringe Präsenz von nicht-deutschsprachigen Autor:innen im deutschen Literaturbetrieb und trug zur Etablierung einer diverseren Literatur-

¹² S. G. Kellman: *Literary Translingualism: What and Why?* „Polylinguality and Transcultural Practices“, 16(3), 2019, S. 337.

¹³ Vgl. u.a. H. Heinze: *Migrantenliteratur in der Bundesrepublik Deutschland: Bestandsaufnahme und Entwicklungstendenzen zu einer multikulturellen Literatursynthese*. Berlin: Express Edition, 1986.

¹⁴ Vgl. u.a. F. Biondi, R. Schami: *Literatur der Betroffenheit. Bemerkungen zur Gastarbeiterliteratur*. In: *Zu Hause in der Fremde. Ein bundesdeutsches Ausländer-Lesebuch*. Hg. Christian Schaffernicht. Fischerhude: Verlag Atelier im Bauernhaus, 1981.

¹⁵ I. Ackermann: *Die Osterweiterung in der deutschsprachigen „Migrantenliteratur“ vor und nach der Wende*. In: *Eine Sprache – viele Horizonte...* Hg. Michaela Bürger-Koftis. Wien: Praesens, 2008.

kultur bei. Parallel dazu wurde im Rahmen des *Polyphonie*-Projekts intensiv zu den Arbeiten zahlreicher Schriftsteller:innen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, geforscht.¹⁶

Ein weiteres zentrales Element in der Anerkennung dieser Autor:innen war der Adelbert-von-Chamisso-Preis, der von der Bosch-Stiftung von 1985 bis 2017 verliehen wurde. Der Preis zeichnete auf Deutsch schreibende Autor:innen aus, deren Werke von einem Kulturwechsel geprägt waren.¹⁷ Er sollte dazu beitragen, die marginalisierte Position dieser Autor:innen im deutschen Literaturbetrieb zu überwinden. Allerdings wurde der Preis 2017 eingestellt, da die Verantwortung der Stiftung darin gesehen wurde, dass diese Stimmen inzwischen ihren Platz im Literaturbetrieb gefunden hätten. Diese Aussage wirft jedoch eine kritische Frage auf: Sind diese Autor:innen tatsächlich vollständig „angekommen“¹⁸, oder werden sie immer noch auf ihre Herkunft reduziert, statt als vollwertige Mitglieder des Literaturbetriebs anerkannt zu werden?

Ein markanter Wendepunkt in dieser Entwicklung bildete die Verleihung des Deutschen Buchpreises an Saša Stanišić für seinen Roman *Herkunft* im Jahr 2019. Er war ein früher Chamisso-Preisträger und erhielt damit einen der renommiertesten Literaturpreise des Landes. Diese Anerkennung wurde 2022 durch die Auszeichnung von Emine Sevgi Özdamar mit dem Georg-Büchner-Preis weiter untermauert. Auch sie war eine der ersten Gäste des Literaturfestivals *globale*^o, was ihre bedeutende Rolle in der deutschsprachigen Literaturszene verdeutlicht.

Trotz dieser Entwicklungen bleibt die Frage offen, ob der Begriff „angekommen“ wirklich zutrifft oder ob die Werke dieser Autor:innen immer noch als „exotisch“ oder „anders“ wahrgenommen werden. Dies könnte durch eine systematische Sammlung und Analyse von Rezensionen und Artikeln in führenden Literaturzeitschriften und Zeitungen erfolgen. Umfragen und Interviews mit Literaturkritiker:innen, Verleger:innen, Autor:innen und Leser:innen könnten Einblicke in deren Wahrnehmung der Werke von translingualen Autor:innen bieten. Hier könnten gezielte Fragen gestellt werden, ob die Werke als Teil des deutschen Literaturkanons angesehen werden oder ob ihnen immer noch eine gewisse Fremdheit oder Exotik

¹⁶ Vgl. dazu die *Polyphonie*-Publikationsplattform <http://www.polyphonie.at/?op=publicationplattform> [Zugriff am 20.12.2024].

¹⁷ <https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/adelbert-von-chamisso-preis-der-robert-bosch-stiftung#0> [Zugriff am 20.12.2024].

¹⁸ Vgl. den vielsagenden Titel des folgenden Sammelbandes: U. Pörksen, B. Busch (Hg.): *Eingezogen in die Sprache, angekommen in der Literatur. Positionen des Schreibens in unserem Einwanderungsland*. Valerio 8/2008, Göttingen: Wallstein Verlag, 2008.

zugeschrieben wird. Auch die Analyse der Preisverleihungen (z.B. Chamisso-Preis, Deutscher Buchpreis) und deren Wirkung auf die Wahrnehmung könnte weiterhelfen. Welche Reaktionen gab es nach der Verleihung dieser Preise, und inwieweit haben diese Auszeichnungen den Status der betreffenden Autor:innen im deutschen Literaturbetrieb verändert? Wurden sie durch solche Auszeichnungen wirklich in die Mitte des Kanons integriert oder bleibt ihre Zugehörigkeit weiterhin fraglich?

Die aktuelle politische Lage, die von globalen Migrationsbewegungen und gesellschaftlichen Spannungen geprägt ist, könnte die Literatur von nicht-deutschsprachigen Autor:innen auch weiterhin beeinflussen. Der Dialog über Identität, Zugehörigkeit und kulturellen Wandel wird auch in Zukunft von diesen Veränderungen geprägt sein, was wiederum die literarische Produktion und ihre Rezeption in Deutschland und in den deutschsprachigen Ländern weiter transformieren wird. In einer Zeit wachsender politischer Spannungen und zunehmendem Populismus könnte sich die Position translingualer Autor:innen weiterhin im Wandel befinden, was die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Reflexion über die tatsächliche Integration dieser Stimmen in die deutsche Literaturszene unterstreicht.

3.2 Das narrative und kulturelle Potenzial literarischer Mehrsprachigkeit

Wie bereits dargelegt, geht das Forschungszentrum POLYPHONIE von der grundlegenden Prämisse aus, dass Mehrsprachigkeit eng mit Kreativität verknüpft ist, während das Festival *globale*^o eine bedeutende Bühne für mehrsprachige Autor:innen bietet, um ihre kreativen Werke einem öffentlichen Publikum zu präsentieren. D.h. ein zentraler Schnittpunkt zwischen POLYPHONIE und *globale*^o liegt in der engen Verbindung von Mehrsprachigkeit und Kreativität.

Literarische Mehrsprachigkeit kann „u.a. als Sprachlatenz, dialogischer Austausch der Sprachen, Sprachecho, Sprach- und Kulturcodierung, Wort- und Sprachspiel, Sprachmischung und Hybridisierung, Verschlüsselung und Verschachtelung, Entautomatisierung und Entmetaphorisierung sowie Übersetzung“¹⁹ zum Ausdruck kommen. Dabei wird v.a. zwischen manifester Mehrsprachigkeit, die durch die explizite Verwendung mehrerer Spra-

¹⁹ N. Blum-Barth: *Einige Überlegungen zur literarischen Mehrsprachigkeit, ihrer Form und Erforschung – zur Einleitung*. „Zeitschrift für Interkulturelle Germanistik“ 2015, 6 (2), S. 13.

chen im Text sichtbar wird,²⁰ und latenter Mehrsprachigkeit – wenn andere Sprachen im Text unterschwellig anwesend sind, u.a. durch implizite Übersetzungsvorgänge²¹ – unterschieden.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Mehrsprachigkeit als narrative Technik über die rein sprachliche Ebene hinausgehen kann, um komplexe kulturelle Transfers sowie Identitätsbildungsprozesse in der Literatur widerzuspiegeln. In diesem Kontext gilt es, die kreativen Prozesse zu untersuchen, durch die mehrsprachige Autor:innen narrative Strukturen entwickeln, die hybride Identitäten und kulturelle Pluralität reflektieren. Dies umfasst beispielsweise, wie Mehrsprachigkeit als Technik zur Dekonstruktion hegemonialer Sprachideologien – als gesellschaftlich konstruierte Überzeugungen über Sprache und ihre Verknüpfung mit Identitäten und politischen Positionen²² – oder zur Schaffung neuer kultureller Imaginarien genutzt wird. Eine zentrale Fragestellung besteht darin, wie narrative Techniken in mehrsprachigen literarischen Werken neue Perspektiven auf kulturelle und sprachliche Zugehörigkeit eröffnen können. Mehrsprachige Texte zeigen oft, dass kulturelle Identität nicht statisch oder monolithisch ist, sondern hybrid und dynamisch. Sie reflektieren Prozesse der kulturellen Aushandlung und ermöglichen es, Identität jenseits traditioneller Kategorien zu betrachten. Gleichzeitig verdeutlichen diese Techniken, dass Sprache nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern auch ein Raum politischer und emotionaler Ausdrucksformen ist, in dem Zugehörigkeit, Ausgrenzung oder Widerstand artikuliert werden.

Durch die bewusste Verwendung von manifesten oder latenten Formen der Mehrsprachigkeit können literarische Werke verdeutlichen, wie komplexe kulturelle Transfers und Identitätsbildungsprozesse auf sprachlicher Ebene verhandelt werden. Leser:innen werden so dazu angeregt, die Interaktion zwischen Sprache, Macht und Kultur aus neuen Blickwinkeln zu betrachten. Solche Werke leisten somit nicht nur einen künstlerischen, sondern auch einen gesellschaftlichen Beitrag, indem sie etablierte Vorstellungen von sprachlicher und kultureller Zugehörigkeit hinterfragen und erweitern.

²⁰ Vgl. G. Radaelli: *Literarische Mehrsprachigkeit. Sprachwechsel bei Elias Canetti und Ingeborg Bachmann*. Berlin: Akademie, 2011, S. 54–60; N. Blum-Barth: *Poetik der Mehrsprachigkeit. Theorie und Techniken des multilingualen Schreibens*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2021, S. 61–104. Vgl. außerdem Kremnitz 2004, S. 14, 100–101; E. Sturm-Trigonakis: *Global playing in der Literatur. Ein Versuch über die Neue Weltliteratur*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2007, S. 151–155.

²¹ G. Radaelli, *Literarische Mehrsprachigkeit...*, S. 61

²² Vgl. B. Busch: *Mehrsprachigkeit*. Wien: Facultas (UTB), 2013, S. 81–126.

Das Festival *globale*^o bietet eine wichtige Plattform, auf der diese kreativen Ausdrucksformen einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden und die Wechselwirkungen zwischen literarischer Praxis und öffentlichen Diskursen über Mehrsprachigkeit sichtbar werden können. Die Zusammenarbeit mit POLYPHONIE ermöglicht es, diese Prozesse nicht nur in der Literaturwissenschaft, sondern auch interdisziplinär zu erforschen und ihre Bedeutung für aktuelle gesellschaftliche und wissenschaftliche Herausforderungen der Germanistik zu reflektieren.

3.3 Sprache, Macht und Emotion: Biografische Einblicke und gesellschaftlicher Dialog

Aktuelle sprachwissenschaftliche Theorien erweitern die traditionelle Vorstellung, wonach das Sprachrepertoire eines Individuums lediglich die Summe der Sprachen und Varietäten darstellt, mit denen eine Person im Laufe ihres Lebens in Kontakt kommt.²³ Vielmehr wird das Sprachrepertoire als dynamisches, durch gesellschaftliche Diskurse, persönliche Erlebnisse, emotionale Bindungen sowie explizite und implizite Sprachhaltungen geprägtes System verstanden.²⁴ In diesem Kontext ermöglichen autobiografische Erzählungen, wie etwa sprachbiographische Interviews,²⁵ einen tiefen Einblick in die Wechselwirkungen zwischen den sprachlichen Ressourcen einer Person und deren soziokulturellen sowie individuellen Erfahrungen. Solche Interviews verbalisieren sprachlich relevante Erlebnisse und liefern so wertvolle Informationen darüber, wie das Sprachrepertoire durch Erlebnisse und Wahrnehmungen gebildet wird.

Eine Herausforderung in diesem Forschungsfeld besteht darin, die emotionale und körperliche Dimension des Spracherlebens – Erinnerungen, Eindrücke und wiederkehrende interaktive Situationen prägen explizite und implizite Sprachhaltungen sowie habitualisierte Sprachpraktiken²⁶ – zu erfassen. Besonders hervorzuheben sind dabei die Emotionen, die Sprecher:innen mit bestimmten Sprachen oder sprachlichen Varietäten

²³ Vgl. J. Gumperz: *Linguistic and Social Interaction in Two Communities*. "American Anthropologist", 1964, 66/6.

²⁴ Vgl. u.a. B. Busch: *Mehrsprachigkeit...*, S. 13–80.

²⁵ Zu Sprachbiographien vgl. u.a. D. Tophinke: *Lebensgeschichte und Sprache. Zum Konzept der Sprachbiografie aus linguistischer Sicht*. „VALS-ASLA“ 2002, 76.

²⁶ Vgl. B. Busch: *Linguistic repertoire and Spracherleben, the lived experience of language*. "Working Papers in Urban Language & Literacies", 148 (2015).

verbinden, sowie die Sprachideologien und Machtverhältnisse, die sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf persönlicher Ebene wirken.

Seit der Gründung von POLYPHONIE werden sprachbiographische Interviews als Methode eingesetzt, um diese Aspekte des Spracherlebens zu untersuchen (vgl. Abschnitt 2). Gleichzeitig versteht sich *globale°* als Plattform für den Dialog und den Austausch von Narrativen. Während POLYPHONIE sprachbiografische Interviews als Methode nutzt, um zu verstehen, wie sich Sprache im Kontext von Macht, Identität und Kultur manifestiert, fördert *globale°* den Dialog über diese Sprachpraktiken, indem es eine Plattform bietet, auf der Geschichten und Erfahrungen über die sprachliche Vielfalt und deren soziale Bedeutung geteilt werden können. Dies führt zu einer verstärkten Sensibilisierung für die vielfältigen Rollen, die Sprache in der Konstruktion von Identitäten und in politischen sowie sozialen Diskursen spielt.

In der Zukunft stellt sich die Herausforderung, die gewonnenen Erkenntnisse aus diesen Interviews und Dialogen in die breitere Debatte der Germanistik einzubringen, um neue Perspektiven auf Sprachideologien und die soziale Funktion von Sprache zu eröffnen. Insbesondere wird es wichtig sein, die Verbindung zwischen der individuellen Sprachbiografie und den kollektiven, oft unsichtbaren Ideologien zu entschlüsseln, die hinter der sprachlichen Praxis stehen. Das Potenzial dieser Zusammenarbeit liegt darin, dass sie sowohl die individuelle als auch die gesellschaftliche Dimension von Sprache als Werkzeug der Identitätsverhandlung und Macht sichtbar macht und somit neue Impulse für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit sprachlicher und kultureller Zugehörigkeit liefert.

4. Fazit und Ausblick

Der vorliegende Beitrag schlägt die Untersuchung der aktuellen und zukünftigen Rezeption nicht-deutschstämmiger, auf Deutsch schreibender Autor:innen in der deutschen Literaturlandschaft als mögliche zukünftige Forschungsrichtung der Germanistik vor. Angesichts der Komplexität der damit verbundenen Fragestellungen, die sich nicht allein aus einer wissenschaftlichen Perspektive hinreichend beantworten lassen, erweist sich die Kooperation zwischen Kultur und Geisteswissenschaften als essenziell. Ein exemplarisches Modell hierfür bietet die Synergie zwischen dem Bremer Literaturfestival für grenzüberschreitende Literatur *globale°* und dem italienischen Forschungszentrum POLYPHONIE.

Im Rahmen der Entwicklung solcher Initiative wurden drei Forschungsfragen formuliert, die heute in der Germanistik größtenteils noch unbeantwortet bzw. wenig berücksichtigt bleiben:

1. Werden die Werke mehrsprachiger und nicht-deutschstämmiger Autor:innen weiterhin als „exotisch“ oder „anders“ wahrgenommen und folglich einer peripheren Nische der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur zugeordnet oder sind diese Autor:innen wirklich in der deutschsprachigen Literatur „angekommen“?
2. Inwiefern eröffnen narrative Techniken in mehrsprachigen literarischen Werken neue Perspektiven auf kulturelle und sprachliche Zugehörigkeit?
3. Wie können sprachbiografische Interviews Impulse zu Fragen von Sprachideologien, sprachpolitischen Machtstrukturen und kulturell-sozialer Zugehörigkeit liefern, die sowohl aus den Biografien der Autor:innen als auch aus ihrer Interaktion mit dem literarischen Feld hervorgehen?

Es wird dementsprechend erwartet, dass die Untersuchung solcher Phänomene zu einer verstärkten Sensibilisierung der germanistischen Forschung für die vielfältigen Rollen beiträgt, die Sprache in der Konstruktion von Identitäten sowie in politischen und sozialen Diskursen spielt – insbesondere im Kontext der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Letztendlich zielt die Forschungsinitiative, die aus dieser Kooperation entstanden ist, darauf ab, Phänomene sprachlich-sozialer Ungleichheit im deutschen Literaturbetrieb verstärkt ins Bewusstsein der Germanistik zu rücken und einen Dialog über diese Themen sowohl mit den beteiligten Akteur:innen als auch mit der wissenschaftlichen Community zu fördern. Ausgehend von der aktuellen politischen Lage, die von globalen Migrationsbewegungen und gesellschaftlichen Spannungen geprägt ist, gewinnt die Adressierung der genannten Fragestellungen noch mehr an Relevanz.

Bibliografie

- Ackermann, Irmgard: *Die Osterweiterung in der deutschsprachigen „Migranteliteratur“ vor und nach der Wende*. In: *Eine Sprache – viele Horizonte...* Hg. Michaela Bürger-Koftis. Wien: Praesens, 2008, S. 13–22.
- Biondi, Franco; Schami, Rafik: *Literatur der Betroffenheit. Bemerkungen zur Gastarbeiterliteratur*. In: *Zu Hause in der Fremde. Ein bundesdeutsches Ausländer-Lesebuch*. Hg. Christian Schaffernicht. Fischerhude: Verlag Atelier im Bauernhaus, 1981, S. 124–136.

- Blum-Barth, Natalia: *Einige Überlegungen zur literarischen Mehrsprachigkeit, ihrer Form und Erforschung – zur Einleitung*. „Zeitschrift für Interkulturelle Germanistik“ 2015, 6 (2), S. 11–16.
- Blum-Barth, Natalia: *Poetik der Mehrsprachigkeit. Theorie und Techniken des multilingualen Schreibens*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2021.
- Bürger-Koftis, Michaela; Vlasta, Sandra; Pellegrino, Ramona: *Polyphonie Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben. Projekt, Portal, Community – Wie viel Web 2.0 braucht ein wissenschaftliches Webportal?* In: *Dialogues between Media*. Volume 5. Hg. Paul Ferstl. Berlin, Boston: De Gruyter, 2021, S. 473–490.
- Bürger-Koftis, Michaela; Vlasta, Sandra; Schweiger, Hannes (Hg.): *Polyphonie. Mehrsprachigkeit und literarische Kreativität*. Wien: Praesens, 2010.
- Busch, Brigitta: *Linguistic repertoire and Spracherleben, the lived experience of language*. “Working Papers in Urban Language & Literacies”, 148, 2015, S. 2–16.
- Busch, Brigitta: *Mehrsprachigkeit*. Wien: Facultas (UTB), 2013.
- Gumperz, John: *Linguistic and Social Interaction in Two Communities*. “American Anthropologist”, 1964, S. 137–153.
- Heinze, Hartmut: *Migrantenliteratur in der Bundesrepublik Deutschland: Bestandsaufnahme und Entwicklungstendenzen zu einer multikulturellen Literatursynthese*. Berlin: Express Edition, 1986.
- Kellman, Steven G.: *Literary Translingualism: What and Why?* “Polylinguality and Transcultural Practices”, 16(3), 2019, S. 337–346.
- Kremnitz, Georg: *Mehrsprachigkeit in der Literatur. Wie Autoren ihre Sprache wählen*. Wien: Praesens, 2004.
- Pellegrino, Ramona: *Il lessico di autori e autrici translingui: un’analisi quantitativo-qualitativa su un corpus di interviste linguistico-biografiche*. In: *Dalla forma alla società: studi linguistici e culturali*. Hg. Cristiano Broccias, Sara Dickinson, Annalisa Baicchi. Genova: GUP, 2024, S. 157–190.
- Pörksen, Uwe; Busch, Bernd (Hg.): *Eingezogen in die Sprache, angekommen in der Literatur. Positionen des Schreibens in unserem Einwanderungsland*. Valerio 8/2008, Göttingen: Wallstein Verlag, 2008.
- Radaelli, Giulia: *Literarische Mehrsprachigkeit. Sprachwechsel bei Elias Canetti und Ingeborg Bachmann*. Berlin: Akademie, 2011.
- Sturm-Trigonakis, Elke: *Global playing in der Literatur. Ein Versuch über die Neue Weltliteratur*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2007.
- Topfink, Doris: *Lebensgeschichte und Sprache. Zum Konzept der Sprachbiografie aus linguistischer Sicht*. „VALS-ASLA“ 2002, 76, S. 1–14.

Quellen im Internet

Globale° x Polyphonie, *Grenzüberschreitende Literatur(en) in einer polyphonen Welt: Mehrsprachigkeit als Quelle der literarischen Kreativität*. <https://globale-polyphonie.de/> [Zugriff am 20.12.2024].

Polyphonie: Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben, *Startseite*. <http://www.polyphonie.at/> [Zugriff am 20.12.2024].

Polyphonie: Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben, *Publikationsplattform*. <http://www.polyphonie.at/?op=publicationplatform> [Zugriff am 20.12.2024].

Riviste GUP, *Polyphonie*. <https://riviste.unige.it/index.php/polyphonie> [Zugriff am 20.12.2024].

Robert Bosch Stiftung, *Adelbert-von-Chamisso-Preis der Robert Bosch Stiftung*. <https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/adelbert-von-chamisso-preis-der-robert-bosch-stiftung#0> [Zugriff am 20.12.2024].

Grenzüberschreitende Perspektiven: Synergien von künstlerischer Praxis und wissenschaftlicher Methodik

Abstrakt: Der Beitrag untersucht die Synergien zwischen künstlerischer Praxis und wissenschaftlicher Methodik anhand der Kooperation zwischen *globale° – Festival für grenzüberschreitende Literatur* Bremen und dem interuniversitären Forschungszentrum POLYPHONIE. Die Zusammenarbeit zeigt, wie translinguale Autor:innen literarische und gesellschaftliche Transformationsprozesse reflektieren und beeinflussen. Dabei werden Fragen zur Position translingualer Literatur in der deutschsprachigen Literaturlandschaft, zum narrativen Potenzial literarischer Mehrsprachigkeit sowie zur Rolle sprachbiografischer Interviews in der Erforschung von Sprachideologien und kultureller Zugehörigkeit behandelt. Der Beitrag beleuchtet, wie interdisziplinäre Kooperationen neue methodische Ansätze in der Germanistik ermöglichen und aktuelle gesellschaftliche Debatten bereichern können.

Schlüsselwörter: grenzüberschreitend, Literaturfestivals, Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Transnationalität

Border-Crossing Perspectives: Interlocking Artistic Practice and Scholarly Methods

Abstract: This article explores the synergies between artistic practice and scholarly methodology through the collaboration between *globale° – Festival for Border-Crossing Literature* in Bremen and the inter-university research center POLYPHONIE. The partnership demonstrates how translingual authors reflect on and influence literary and societal transformations. It addresses key questions regarding the position of translingual literature in the German-speaking literary landscape, the narrative potential of literary multilingualism, and

the role of linguistic biographies in examining language ideologies and cultural belonging. The article highlights how interdisciplinary collaborations can foster new methodological approaches in German studies and contribute to contemporary societal debates.

Keywords: cross-border, literary festivals, multilingualism, interculturality, transnationality

Perspektywy transgraniczne:

Synergie praktyki artystycznej i metod naukowych

Streszczenie: Autorzy artykułu badają synergie między praktyką artystyczną a metodologią naukową na przykładzie współpracy między *globale° – Festiwalem literatury transgranicznej* w Bremie a międzyuniwersyteckim centrum badawczym POLYPHONIE. Współpraca ta ukazuje, w jaki sposób autorzy translingwalni rozważają procesy transformacji literackiej i społecznej oraz na nie wpływają. W artykule poruszone są kwestie dotyczące pozycji literatury translingwalnej w niemieckojęzycznym krajobrazie literackim, narracyjnego potencjału literackiej wielojęzyczności oraz roli wywiadów biograficznych w badaniu ideologii językowych i przynależności kulturowej. Artykuł naświetla, w jaki sposób interdyscyplinarne formy współpracy mogą umożliwić nowe podejścia metodologiczne w germanistyce i wzbogacać aktualne debaty społeczne.

Słowa kluczowe: transgraniczność, festiwale literackie, wielojęzyczność, interkulturowość, transnarodowość

Ramona Pellegrino ist derzeit Forschungsstipendiatin an der Universität Bologna. Ab 2026 wird sie eine Tenure-Track-Professur (RTT) für Deutsche Linguistik an der Universität Genua antreten. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift *Polyphonie. Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben* (www.polyphonie.at). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Soziolinguistik, Korpuslinguistik, narratologische Forschung, Biographieforschung sowie literarische Mehrsprachigkeit.

Ramona Pellegrino is currently a research fellow at the University of Bologna. Starting in 2026, she will hold a Tenure-Track Professorship (RTT) in German Linguistics at the University of Genoa. She is a co-editor of the journal *Polyphonie. Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben* (www.polyphonie.at). Her research focuses on sociolinguistics, corpus linguistics, narratological research, biography research, and literary multilingualism.

Ramona Pellegrino jest obecnie stypendystką badawczą na Uniwersytecie Bolońskim. Od 2026 roku obejmie stanowisko profesora (RTT) językoznawstwa niemieckiego na Uniwersytecie w Genui. Jest współredaktorką czasopisma *Polyphonie. Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben* (www.polyphonie.at). Jej główne obszary badawcze obejmują socjolingwistykę, językoznawstwo korpusowe, badania narratologiczne i biograficzne oraz literacką wielojęzyczność.

David Pappalardo ist Doktorand an der Universität Catania sowie an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Sein Forschungsprojekt widmet sich der qualitativen Erforschung der Verhältnisse zwischen Mehrsprachigkeit als Spracherlebnis, Identitätsbildung

durch die Sprachen sowie der Verwendung literarischer Mehrsprachigkeit am Beispiel von fünf Autor:innen aus dem deutschsprachigen literarischen Panorama der Gegenwart. Zudem ist er Mitglied des Herausgeberteams der Zeitschrift *Polyphonie. Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben* (www.polyphonie.at).

David Pappalardo is currently PhD candidate at the University of Catania and at the Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). His research project aims at qualitatively exploring the relationships between the lived experience of multilingualism, the formation of social identity through linguistic experiences and the use of literary multilingualism in the case of five writers from the contemporary German-speaking literary panorama. He is also a member of the editorial team of the journal *Polyphonie. Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben* (www.polyphonie.at).

David Pappalardo jest doktorantem na Uniwersytecie w Katanii oraz na Europejskim Uniwersytecie Viadrina we Frankfurcie nad Odrą. Jego projekt badawczy koncentruje się na jakościowym badaniu relacji między wielojęzycznością jako doświadczeniem językowym, kształtowaniem tożsamości poprzez języki oraz wykorzystaniem literackiej wielojęzyczności na przykładzie pięciorga współczesnych autorów niemieckojęzycznej sceny literackiej. Ponadto jest członkiem zespołu redakcyjnego czasopisma *Polyphonie. Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben* (www.polyphonie.at).

Daniel Schmidt leitet seit 2024 gemeinsam mit Tatjana Vogel das *globale° – Festival für grenzüberschreitende Literatur* und ist dort für internationale und wissenschaftliche Kooperationen zuständig. Er studierte Germanistik, Religionswissenschaft, Gender Studies und Transnationale Literaturwissenschaft in Bremen und Saarbrücken. Abschluss einer Masterarbeit über Körper und Männlichkeit im Theater von Kirill Serebrennikov und Vorbereitung eines Promotionsprojekts über Literaturfestivals in Deutschland.

Daniel Schmidt is director of *globale° – festival for border-crossing literature* since 2024, together with Tatjana Vogel, where he is responsible for international and scientific cooperations. He studied German, Religion and Gender Studies and Transnational Literary Studies in Bremen and Saarbrücken. Finishing a master thesis on body and masculinity in Kirill Serebrennikov's theater and preparing a PhD project on literature festivals in Germany.

Daniel Schmidt kieruje od 2024 roku wspólnie z Tatjaną Vogel festiwałem *globale° – Festival für grenzüberschreitende Literatur*, gdzie odpowiada za współpracę międzynarodową i naukową. Studiował germanistykę, religioznawstwo, *gender studies* oraz literaturoznawstwo transnarodowe w Bremie i Saarbrücken. Ukończył pracę magisterską na temat ciała i męskości w teatrze Kirilla Sieriebriennikowa, a obecnie przygotowuje projekt doktorski poświęcony festiwalom literackim w Niemczech.
